



Blätter für Naturkunde und Naturschutz

Jahrg. 20

Offizielles Organ der österreichischen
Landesfachstellen für Naturschutz
Wien, im Juni 1933.

Heft 6

Das „Meer der Wiener“.

Wir bringen zum Zweck der dauernden Festlegung die nachstehenden beachtenswerten Einwände des Ständigen Vertreters der österreichischen Landesfachstellen für Naturschutz, Hofrat Prof. Dr. G. Schlesinger, zu dem Projekt der teilweisen Trockenlegung des Neusiedlersees.*

Bevor die Arbeiten an dem Neusiedlersee in Angriff genommen und nie wieder gutzumachendes Unheil mit der Durchführung dieses Projektes gestiftet wird, sei es mir gestattet, einige Bedenken zu äußern. Das Projekt erinnert ebenso sehr in seiner gigantischen Planung, wie in dem Mangel an Voraussicht hinsichtlich der wesentlichsten wirtschaftlichen Schädigungen an die Donauregulierung der Siebziger- und Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts. Sollte es trotz aller Bedenken durchgeführt werden, dann kann man nur wünschen, daß der „verpakte Neusiedlersee“ eine ebenso tüchtige und die wirtschaftlichen Schäden, soweit dies überhaupt möglich ist, korrigierende Wasseraufsichtsbehörde finden möge, wie es das Strombauamt für die Donau ist, das begreiflicherweise durch kostspielige Bauten (Buhnen, Steinwürfe usw.) wenigstens die wassertechnischen Unebenheiten der Stromregulierung auszugleichen verstanden hat. Die forstwirtschaftlichen, landwirtschaftlichen, fischerei- und jagdwirtschaftlichen Schäden, die in die Millionen gehen, können ja nie mehr wieder gutgemacht werden.

1.) Das Neusiedlerseeprojekt sieht eine Einengung des Seebeckens auf etwa ein Drittel der heutigen Seefläche, einen Querdamm von Illmitz bis Rust und einen Längsdamm vor dem heutigen Schilfgürtel bis Neusiedl, mit einer Aufstauung bis zu 1½ Meter geringster Seetiefe vor. Soviel mir bekannt ist, rechnet man mit Dämmen von

* Der Artikel wurde allen großen Wiener Blättern zugesendet und von einigen fast vollinhaltlich gebracht.

nicht mehr als 3 Meter Höhe. Das ist gerade um 1·50 bis 2 Meter zu wenig. Der Neusiedlersee ist gewissermaßen ein Wassertropfen auf einer Glasfläche. Seemitte und Seeränder sind im Niveau so wenig verschieden, daß man bei der jüngsten Reambulierung — um die Tatsache zu stützen, daß der Einsenkanal als natürliche Wasserabfuhr in Betracht kommt, was in Wirklichkeit nicht der Fall ist, — die Seemitte mit 116 Meter kotierte, dabei aber auf die Neukotierung der Ränder, die 115 Meter, stellenweise 113 Meter betragen, vergaß. Theoretisch ist der See mithin schon trocken gelegt. Wie ein Wassertropfen auf ebener Fläche wandert der See bei andauernden, in einer Richtung wehenden Winden; wandert derart, daß bei anhaltendem Süd Sturm das Bahngleise von Neusiedl am See unter Wasser ist, während der südliche Seeteil nahezu trocken liegt. Der Überstau beträgt (ohne Wellen) bis zu 1·50 Meter. Daher ist mit einer maximalen Grenze des Seespiegels (ohne Wellen) von 3 Meter nach Beendigung des Projektes zu rechnen. Wer die Wellen des Neusiedlersees bei Sturm gesehen hat, weiß, daß 4 Meter hohe Dämme kaum halten werden.

2. Die minimalen Niveauunterschiede der Seebodenmitte und der Ränder werden an allen Stellen das neue normale Seespiegelniveau (nach der reambulierten Karte $116 + 1·50 = 117·50$) um mindestens 1 Meter über dem trockengelegten Terrain halten. Das „neugewonnene Land“ wird daher immer unter dem Einfluß von Druckwasser stehen und nach den Erfahrungen bei Donauhochwässern in dem Maß stärker überflutet werden, als der Höchstwasserstand des Sees abnimmt. Eine wirkliche Trockenlegung wird mithin nie erfolgen.

3. Die Entwässerung auf dem Wege des Abflusses über den Einsenkanal ist praktisch ausgeschlossen. Die Kotierungspunkte entlang dem Einsenkanal sind derart niedrig, daß bei der enormen Wegstrecke der Seelänge ein lebendiges Gefälle nicht entstehen kann. Das war ja auch der Grund des vollen Mißerfolges des Entwässerungsversuches der Vorkriegszeit auf dem Wege über den Einsenkanal. Die geplante Entwässerung wird daher mit Pumpwerken arbeiten müssen, deren Errichtung und Betrieb enorme Gelder verschlingen. Das ausgepumpte Wasser wird aber auf dem unter Punkt 2 geschilderten Weg wieder in die „trockenzuliegenden“ Gründe zurücksinken.

4. Der Seeboden des Neusiedlersees ist stark natron- und glauberfalthaltig. Wo er bloß liegt, sind diese, als „Gzik“ bekannten unfruchtbaren Flugsande bestgehaßt. Ist man sich darüber klar, was es heißt, durch natürlichen und künstlichen Dünger diesen

Boden zu Kulturboden zu machen. Das Innere des Bleistätter Moores am Ofstachersee in Kärnten ist heute nach fünfjähriger Trockenlegung so gut wie kein Kulturboden. Und das ist Moorboden nach Süßwasser! Dagegen hat dort die früher durch die reichen Sauergräser blühende Pferdezucht ein Ende gefunden, die Umstellung auf Rindviehzucht war nicht möglich, etliche Bauern haben abgehauft.

5. Und ebenso werden die Rohrbauern des Neusiedlersees abhausen, denen durch das Projekt — und das wird sein einziger, totsicherer Erfolg sein — das Rohr vernichtet und keine Möglichkeit für die Erreichung anderer Bodenprodukte gegeben werden wird.

6. Aber noch eine andere Gruppe von Bauern werden die Leidtragenden sein: die Weinbauern. Die Berühmtheit des burgenländischen Weines ist von der Tatsache abhängig, daß die Feuchtigkeitschwaden, die vom See an die Hänge des Westufers ziehen, Fröste bis lang in den Herbst hinein abhalten. Dadurch fällt die Lesezeit der Burgenländerweine fast ein Monat später als die der niederösterreichischen. Darin liegt das Geheimnis der Güte des burgenländischen Weines. Und das Geheimnis steht und fällt mit dem See, dessen Oberflächenverdunstung durch das Projekt ganz ungeheuerlich eingeschränkt wird.

Zu all dem aber wird — wie der Leiter des burgenländischen Wasserbaudienstes, die Haupttriebkraft dieses Projektes, Hofrat Ing. Hofeneder, in einer Seeinteressentenversammlung selbst erklärte, — auch diese Regulierung es nicht verhindern können, daß der See gänzlich verschwindet, wenn wieder eine jener großen Austrocknungsperioden kommt, die seit Jahrhunderten den Neusiedlersee immer wieder zu Land gemacht haben, um dem Wasser in einigen Jahren mit um so größerer Kraft dann wieder Raum zu geben.

Man fragt sich nun: „Wem soll das Projekt Nutzen bringen?“ Dem Fremdenverkehr? Die Gefahr des Austrocknens bleibt nach wie vor bestehen. Der besondere Reiz des Sees, seine Tierwelt und Landschaft aber wird dahin sein. Der Landwirtschaft? Soweit die Leute Rohrbauern sind, haben sie jetzt ihr sicheres Einkommen. Das Neusiedler Rohr ist weltberühmt und guter Ausfuhrartikel. Bebauungsfähige Gründe in nennenswerter Zahl werden sie durch dieses Projekt aber nie bekommen. Soweit sie Weinbauern sind, muß ihnen jede Einschränkung des Seebeckens nur Schaden bringen.

Das aber sind die zwei wirtschaftlichen Hauptzweige, die für den Neusiedlersee in Betracht kommen, wenn man von der Jagd und Fischerei, deren Ertragnisse heute allerdings durchaus nicht zu verachten sind, absieht.

Mögen sich alle, die sich zu näheren und entfernteren Urhebern, Förderern und Mitarbeitern an dem bevorstehenden Projekt des Neusiedlersees zählen müssen, der vollen Verantwortung dessen, was sie tun und vertreten, bewußt sein. Ich für mein Teil bin überzeugt, daß die Durchführung dieses Projektes namenloses Unglück über das Burgenland heraufbeschwört.

Der Salzgehalt des Neusiedlersees.

Von cand. phil. Robert Penz.

Wir Natur- und Heimatfreunde haben größtes Interesse daran, daß das in letzter Zeit viel erörterte Projekt der teilweisen Trockenlegung des Neusiedlersees nicht ausgeführt würde und uns dieses Schatzkästlein der Tier- und Pflanzenwelt unverändert erhalten bliebe. Aber auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus sind schwerwiegende Bedenken gegen diesen Plan aufzuwerfen, welche dem mit der Natur dieses Gebietes nur einigermaßen Vertrauten mit eindringlicher Deutlichkeit sagen müssen, daß die Durchführung dieses Projektes zu einem Mißerfolg führen muß! Eines der stärksten Hindernisse, das mit künstlichen Mitteln einfach überhaupt nicht aus der Welt zu schaffen ist, ist der Salzgehalt unseres Sees.

Gleich jedem anderen abflußlosen See ist unser Neusiedlersee, der ja sein Wasser nur durch Verdunstung an die Atmosphäre abgeben kann, im Laufe der langen Zeiträume seines Bestehens zu einem typischen Salzsee geworden. Das gleiche gilt für die zahllosen kleinen „Lacken“ des Seewinkels, die alle kleine Salzseen darstellen. Trocknen nun solche Lacken oder gar der See vollständig aus, so ist deren Boden über und über mit schneeweißen, glitzernden Salzkriställchen in mehrere Zentimeter dicker Schicht bedeckt, die vom Volke als „Ezíkstaub“ bezeichnet wird.

O. Stocker¹ nimmt als Ursache der Salzanreicherung im Neusiedlersee nicht allein die Abflußlosigkeit an, sondern macht dafür auch am Grunde des Sees entspringende Gas- und Sauerquellen verantwortlich. So erklärt er den von Stelle zu Stelle wechselnden Salzgehalt und dessen Erhaltung. Diese Annahme erscheint sehr einleuchtend, wenn auch die Abflußlosigkeit als Hauptursache für den hohen Salzgehalt anzusehen ist.

Während der langen, natürlichen Trockenperiode des Sees in den Jahren 1865–1871 unterwarf Ignaz Moser² als erster den

¹ Otto Stocker, Ungarische Steppenprobleme. In: „Die Naturwissenschaften“, 17. Jahrgang (1929), Seite 189–196 und 205–213.

² Ignaz Moser, Der abgetrocknete Boden des Neusiedlersees. In: „Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt“, 16. Band (1886), Seite 238–344.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [1933_6](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Das "Meer der Wiener" 77-80](#)